

Liebe Brüder & Schwestern im Herrn; -liebe gläubige
Mitfeiernde unseres Senders KTV & Radio Gloria; -liebe
kranke ZuseherInnen !!!

Am vergangenen 20. November 2016 trat der Planet
Jupiter in das Sternzeichen der Jungfrau ein und bleibt
dort bis zum 23. September 2017. Jupiter ist das Symbol
des höchsten Gottes, des großen Königs, des Herrn des
ganzen Universums. Er verweilt etwas mehr als neun
Monate in der „Jungfrau“: die Zeit, in der ein Kind unter
dem Herzen der Mutter heranwächst. Wie sollte man als
Christ – zumal im anbrechenden Advent – darin nicht
eine Anspielung auf die Menschwerdung des
Gottessohnes erkennen, der im Schoß Mariens
heranwachsen wollte, um dann von ihr geboren zu
werden ?

Die Frau in den Sternen;

Die Schrift bezeugt uns, daß die Magier aus dem Orient
in den Sternen die Geburt eines Herrschers in Israel
erkennen konnten. Hier aber geht es nicht um Astrologie
– also um abergläubische Zukunftsdeutung -, sondern
um die Beobachtung der Gestirne und die Frage, welche
Botschaft der Herr durch seine Schöpfung uns sagen
möchte. Vielleicht wollte es Gott seit der Erschaffung der
Welt, als er damals schon an den neuen Adam und die
neue Eva gedacht hatte, daß in unserer Zeit der Himmel
ganz buchstäblich auf Jesus und Maria hinweist.
Interessant ist in der Tat, daß diese außergewöhnlichen
Ereignisse mit der 100-Jahr-Feier der Erscheinungen von

Fatima zusammenfallen. Am 13. Oktober 1917, als sich
Maria zum letzten Mal den drei Kindern zeigte, hat sie
sich in gewisser Weise als die von Johannes geschaute
Frau offenbart und ein weithin sichtbares Sonnenwunder
gewirkt, um so die Herrschaft des Lammes
anzukündigen, von der die heutige Lesung aus der
Offenbarung spricht,

Ende des heiligen Jahres, -Ende der Barmherzigkeit ?

Jupiter trat am 20. November 2016 in das Sternbild
der Jungfrau. Es war der letzte Sonntag im Kirchenjahr,
das feierliche Ende des Heiligen Jahres der
Barmherzigkeit. Wenn die pilgernde Kirche auf Erden die
Pforten schließt, die als offene Türen des Vaterhauses die
Menschen eingeladen haben, zu Gott heimzukehren und
sich mit IHM zu versöhnen, öffnet sich gewissermaßen
der Himmel. Auch das sagt der hl. Johannes in den
Versen unmittelbar vor der Vision des „großen Zeichens“,
das Maria selbst ist (Offb 12,1) **„Der Tempel Gottes im
Himmel wurde geöffnet, und in seinem Tempel
wurde die Lade seines Bundes sichtbar“** (Offb 11,9)
Die Bundeslade, die Gottes Thron und Ort seiner
geheimnisvollen Anwesenheit war, ist Maria. Sie hat
wirklich Gott getragen. Das Jahr der Barmherzigkeit geht
zu Ende, aber der Himmel bleibt allen offen, die nach
Hause finden wollen und Vergebung suchen. Es beginnt
ein „marianisches Jahr – so könnten wir vielleicht sagen -
, in dem Maria, wie sie es ja in Fatima getan hat, dazu

aufruft, sich zum Herrn zu bekehren. Ihr Zeichen wird am Himmel sichtbar, damit endlich der Sieg der Liebe, der „Triumph ihres Unbefleckten Herzens“, anbreche, den sie vor 100 Jahren verheißen hat und den wir gerade heute, in dieser Zeit des Unfriedens und der Verwirrung, so sehr ersehnen.

Zwölf Sterne krönen die Jungfrau;

Am 23. September 2017, dem Tag also, an dem die außergewöhnliche Planetenkonstellation enden wird, also Jupiter aus der „Jungfrau“ heraustritt, kommt es dazu, daß sich die Sonne hinter dem Sternbild Virgo erhebt, während unterhalb der Mond sichtbar sein wird. Über der „Jungfrau“ formen die neun Sterne des „Löwen“ zusammen mit den Planeten Venus, Merkur und Mars eine Krone. Diese Konstellation entspricht genau dem, was Johannes als „großes Zeichen“ am Himmel geschaut hat: die Jungfrau bekleidet mit der Sonne, der Mond zu ihren Füßen und eine Krone von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Die moderne Computerwissenschaft hat es möglich gemacht, die Bahn der Sterne und die Konstellation, die sie auf ihrem Lauf bilden, genauestens zu berechnen und „vorherzusehen“. Falsch wäre es, würde man nun in apokalyptische Zahlenspielchen verfallen, um Ereignisse der Zukunft vorhersagen zu wollen. Vielmehr geht es darum, heute zu tun, wozu Maria uns in Fatima aufgerufen hat: **„Betet täglich den Rosenkranz und hört auf, Gott zu beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist“**, amen.